

28. Mai 2016

Alltag der Nonnen – in Bildern erzählt

Fotojournalist Fabian Fiechter hat Ordensschwestern im St-Elisabethen-Krankenhaus porträtiert / Bilder in Basler Ausstellung.



Auf solche besonderen Momente hat Fotograf Fabian Fiechter bei den Aufnahmen im Eli gewartet: Bilder wie diese von Schwester Maria-Xaveria sind in seinem Projekt „Weiß in Weiß“ zu sehen. Foto: Fabian Fiechter

LÖRRACH. Vor fünf Jahren hat der Lörracher Fotojournalist Fabian Fiechter im Rahmen seines Studiums an der Hochschule Hannover das gestellte Thema "Weihnachten" bei den Vinzentinerinnen am St. Elisabethen-Krankenhaus (Eli) fotografisch umgesetzt. Für eine trinationale Reportage- und Dokumentationsausstellung in Basel hat er jetzt die Ordensschwestern erneut über längere Zeit besucht und in ihrem Alltag begleitet. Die dabei entstandenen Fotografien hat er in dem Projekt "Weiß in Weiß" zusammengefasst.

Fabian Fiechter ist zu seinen Wurzeln zurückgekehrt. 1980 erblickte er im Eli das Licht der Welt. Später absolvierte er dort auch seine Lehre zum Krankenpfleger und arbeitete eine Weile, bevor er sich in Basel zum Intensivpfleger weiterbildete. Seine Wahrnehmung, dass die Schwestern, die seit mehr als einhundert Jahren in Lörrach wirken, immer weniger

würden, lockte ihn, bei der Dreiländerausstellung genau diese Geschichte zu erzählen.

Zu Höchstzeiten, so erzählt er, lebten und arbeiteten 44 Vinzenterinnen im Dienst an den Menschen in dem Krankenhaus, das sich in der Trägerschaft des Ordens der barmherzigen Schwestern des Heiligen Vinzenz von Paul befindet. Heute sind es bloß noch sechs. Die älteste, Schwester Jutta ist 86 Jahre alt, die jüngste, Schwester Esther, 66. Auch in diesem hohen Alter übernehmen sie noch Aufgaben auf den Stationen. Sie wechseln Handtücher aus, sorgen für den Blumenschmuck, sind in der Seelsorge engagiert. Schwester Anemunda beispielsweise betreut die Babyklappe und Neugeborenenintensivstation. Zudem begleitet sie Trauernde bis zur Beerdigung.

Weil vor einiger Zeit beschlossen wurde, dass dem Konvent in Lörrach keine neuen Nonnen mehr zugeteilt werden, möchte Fabian Fiechter das Leben der Schwestern in der Gemeinschaft festhalten und dokumentieren, bevor es sie nicht mehr gibt. "Man hat zwar das Gefühl, die Schwestern verschwinden, aber sie sind immer noch da und sehr präsent", erläutert der Fotograf. Weil sie ihn in ihren Alltag hineinließen, konnte er beobachten, dass sie nicht in einer anderen Welt leben. Die Tageszeitung ist ihre Lektüre. Sie wissen sehr genau, was in der Stadt und in der Welt passiert und diskutieren darüber auch.

Mit dem Titel des Fotoprojekts "Weiß in Weiß" nimmt Fabian Fiechter Bezug auf die weiße Alltags- und Arbeitskleidung der Schwestern, weist aber darüber hinaus auch auf ihr baldiges Verschwinden hin, mit dem einhergeht, dass die Gesellschaft in Zeiten von Fallpauschalen eine wichtige Ressource in der Pflege verliert. "Weiß ist keine Farbe, sondern ein Zustand", stellt er fest. "Weiß ist die Summe des Lichts und ein Zeichen für das höchste Bewusstsein. Weiß ist Verschwinden und Vollkommenheit zugleich."

Das Vertrauen der Ordensfrauen, das er sich jeden Tag neu erarbeiten musste, und die daraus resultierende Nähe schlägt sich in den Fotografien nieder. Die, die nicht gerne im Mittelpunkt des Interesses stehen und sich stattdessen lieber der Nächstenliebe widmen, hat Fiechter aufgenommen.

Hinter jedem Bild spürt man die Sorgfalt und Empathie, mit der er zu Werke ging. Geduldig hat er gewartet und beobachtet, bis das perfekte Licht und der richtige Augenblick da waren und genau dann den Auslöser gedrückt. Die Herausforderung, in einem nüchternen Krankenhaus spannende Bilder zu machen, bezeichnet er als groß, und doch ist ihm das meisterhaft gelungen. Die Fotografien haben Tiefe und strahlen Ruhe aus, manchmal sorgen sie für ein Lächeln, immer berühren sie einen. Man muss sie nur erzählen lassen.

Fabian Fiechter sieht sich nicht von ungefähr als Autorenfotograf. Einer, der bei der Recherche für seine Themen und Geschichten genauso vorgeht wie seine schreibenden Kollegen, nur dass er nicht mit Worten formuliert, sondern mit Bildern. Stets nimmt er einen humanistischen Gesichtspunkt ein. Bei der visuellen Umsetzung steht der Inhalt im Mittelpunkt. Genauso geht er bei sozialkritischen oder politischen Themen an die Arbeit, etwa in einer Goldmine auf den Philippinen oder in einer Leprastation in Indien.

Wenn er als Pressefotograf in Istanbul bei Ausschreitungen Bilder macht, dreht er sich immer auch um – dahin, wo kein anderer hinschaut. Tiefer eintauchen ist seine Devise, den Menschen hinter den Geschichten näherkommen. Darin sieht er eine Parallele zu seinem

Pflegeberuf, den er immer noch ausübt. "Es geht um Nähe und Distanz, wie dicht ich herankommen darf, wenn ich den Auslöser betätige."

Ausstellung "Dreieck – von der Liebe und anderen Abhängigkeiten", Fabian Fiechter, Roland Schmid, Tjefa Wegener, zu sehen im Bellevue - Ort für Fotografie, Breisacherstr. 50, Basel, bis 26. Juni, samstags/sonntags 11 bis 17 Uhr, Gespräch mit den Fotografen am 8. Juni, 20 Uhr; Finissage: Sonntag, 26. Juni, 17 Uhr

Fabian Fiechter

Fabian Fiechter wurde 1980 in Lörrach geboren und wohnt bis heute dort. Er arbeitet als visueller Geschichtenerzähler mit Schwerpunkt Reportage, Dokumentation und Multimedia. Der gelernte Kranken- und Intensivpfleger belegte auf der Basler Hochschule für Gestaltung schon früh das Fach Fotografie. Seit fünf Jahren studiert er an der Hochschule in Hannover Fotojournalismus. Gerade absolvierte er mit Hilfe von Stipendien zwei Semester an der renommierten Danish School of Media and Journalism im dänischen Aarhus. Im Herbst wird er in Hannover seinen Abschluss machen. Seit einem sechsmonatigen Praktikum bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung arbeitet Fabian Fiechter dort als freier Fotograf. Als Freelancer bereist er außerdem die Welt für Reportagen über Gesundheit, Wissenschaft und Soziales. Diese freien Projekte finanziert er über seine Arbeit für die Presse und in seinem Pflegeberuf. Ausgestellt hat Fabian Fiechter in der Vergangenheit unter anderem in Würzburg, Hannover, Frankreich und der Schweiz.

Autor: rud

Autor: Barbara Ruda

| WEITERE ARTIKEL: LÖRRACH |

Überraschungen: Festival-Leiter Muffler zieht Bilanz

Deutschland, Frankreich und die Schweiz: Stimmen war auch 2017 ein Festival für das ganze Dreiland. Laut Burghof-Leiter Muffler gab es besondere Momente – und Überraschungen. **MEHR**

Schwache Batterien im Rauchmelder führen in Lörrach zu einem Feuerwehreinsatz

Es waren nur die schwachen Batterien: Ein Rauchmelder hat in einer Wohnung in Lörrach-Tumringen einen Feuerwehreinsatz ausgelöst. Die Feuerwehrleute beseitigten das Problem.

MEHR

Von Lörrach über den Dinkelberg

Verborgene Wissensschätze enthüllten Gerd Werntaler (IG Velo) und Redaktionsleiter Willi Adam bei einer Radtour zu mythischen Orten am Dinkelberg in der Reihe "BZ-Ferienstpaß". **MEHR**